

2.400 km in 2 Tagen – eine kleine große Reise für die Ukraine

Am 25. 03. erreichte die Schule über einen Freund verschiedener Kollegen, der in der Ukraine als Journalist und Schriftsteller lebt, das Hilfsgesuch einer Schule aus Chmelnyzkyi.

In dem dortigen Gymnasium leben vertriebene Menschen von 8 Monaten bis 82 Jahren, deren Heimat zerstört wurde, auf engem Raum zusammen. Um die dortige Situation etwas zu lindern, wurden verschiedene Hilfsgüter benötigt. Die Schulleiterin Frau Sinkevich schickte uns eine Liste: es fehlt an vielem, von Matratzen über Medikamente bis zu Hygieneartikeln.

Am 26.03. sagte das Unternehmen Stadtmobil zu, uns einen Opel Vivaro für eine Fahrt zur Verfügung zu stellen und auch einen Großteil der Benzinkosten zu übernehmen. Daraufhin verfassten wir einen Brief an die Elternhäuser der Schule mit der Bitte um Geld- und Sachspenden.

Wir waren überwältigt von der Resonanz: innerhalb von drei Tagen kamen €3406,01 zusammen, dazu eine Flut an Sachspenden. Herr Meybier übernahm die Annahme der Sachspenden und kaufte mit Herrn Waldmann den Großteil der Hilfsgüter ein. Die beiden beluden auch den Anhänger und den Wagen. Zusätzlich organisierte Dr. Crüwell eine Spendensammlung in ihrer Kinderarztpraxis, bestellte und katalogisierte Medikamente, und erstellte eine umfassende Anwendungsliste. Herr Waldmann wuchs kurz vor dem Start über sich hinaus und reparierte zusätzlich noch unter tatkräftiger Hilfe seiner Nachbarschaft den mehrpoligen Stecker, der den Wagen mit dem Anhänger verband, während Herr Meybier und Herr Westphely letzte Besorgungen erledigten.

Am 02.04. ging es dann um 5:00 morgens los: Frau Klein, Herr Waldmann und Herr Westphely fuhren die Hilfsgüter in dem Kleintransporter mit Anhänger 1200km nach Nisko, ungefähr 100 km von der polnisch-ukrainischen Grenze entfernt. Dort luden wir die Güter um, so dass sie wenige Tage später weiter in die Ukraine transportiert werden konnten.

Beeindruckend und bewegend war für uns die polnische Gastfreundschaft: unser Kontaktmann Sylwester Dasko bewirtete uns mit Kaffee und Kuchen, half uns beim Entladen und zeigte uns gleich zweimal Sehenswürdigkeiten der Stadt Nisko: am Abend und am nächsten Morgen vor der Abreise. Und er vermittelte uns ein Hotel, dessen Inhaber uns einlud, dort zu schlafen. Als wir am nächsten Morgen wenigstens für die beiden reichhaltigen Mahlzeiten zahlen wollten, lehnte er auch das ab. Auf diese Weise wollte er unsere Unterstützung für die Ukraine honorieren.

Nach dem Frühstück fuhren wir dann am Sonntag die 1200km von Nisko nach Wennigsen zurück. Insgesamt verbrachten wir an dem Wochenende ungefähr 28 Stunden in dem Opel Vivaro und legten 2400km zurück. Auch auf dem Rückweg waren wir wieder zu dritt: unsere Idee, ukrainische Flüchtlinge mitzunehmen, war nicht umzusetzen. Wir hatten uns in der Woche zuvor über verschiedene Kanäle bemüht, jemanden zu kontaktieren, doch alle Versuche waren fehlgeschlagen. Alle, die sich mal interessierten, wollten lieber in Polen bleiben. Dort sind sie nahe der Heimat, ihre Sprache wird verstanden und sie werden überaus gastfreundlich versorgt.

Eine Woche später erreichte uns dann eine E-Mail unseres ukrainischen Freunds. Das Flüchtlingslager in der Schule in Chmelnyzkyi ist evakuiert worden. Unsere Hilfsgüter sind nach Kam'anez-Podilskyj gebracht worden. Der dortige Bürgermeister und Priester der drei Kirchen haben einen Weitertransport in verschiedene Teile der Ukraine organisiert; ein Rest wurde unter den Flüchtlingen vor Ort verteilt.

Von dem gesammelten Geld sind noch knapp €1000,- übrig. Wir werden das Geld verwahren, bis wir die Spenden für ein ähnliches Projekt nutzen. Ansonsten werden wir es in den Sommerferien an eine Organisation wie „Ärzte ohne Grenzen“ oder den „Freunden der Erziehungskunst“ spenden, mit der Bitte, dass damit humanitäre Arbeit in der Ukraine unterstützt wird. Wer Ideen hat, darf sich sehr gerne an eine*n von uns wenden:

Ulrike Klein, Nils Meybier-Desjardins, Frank Waldmann, Olaf Westphely